

1. Einleitung

Die Fachschaft Naturwissenschaften und insbesondere die zwölf Biologie-KollegInnen freuen sich besonders auf den Neubau der Lessing-Stadteilschule am Standort Hanhoopsfeld. Mit dem Bezug des neuen Schulgeländes und der Zusammenlegung unserer ursprünglich drei Schulstandorte, sehen wir die einmalige Chance, unseren Schulgarten mit Gewächshaus, den es am ehemaligen Schulstandort Hanhoopsfeld bereits gegeben hatte, wiederzubeleben.

Unser vorrangiges Ziel folgt dem Konzept „Mit der Natur, von der Natur lernen“: Ein Naturbewusstsein bei SchülerInnen ist die Grundlage für nachhaltiges Handeln, es fördert die Wertschätzung der Natur und ihrer Rohstoffe bzw. Ressourcen. Zudem fördert es die Entwicklung zu einem positiven, nachhaltigen Lebensstil. Dies ist in Ballungsräumen besonders schwierig umzusetzen, gerade in sozial-schwierigen Stadtteilen stellt die Wahrnehmung von Naturerlebnissen mit allen Sinnen ein besonderes pädagogisches Ziel dar. Der Lernort Schulgarten soll hierfür einen Anlass im Schulalltag der SchülerInnen bieten. Kindliche Motorik, Kreativität, Selbstbewusstsein und Persönlichkeitsentwicklung sollen im Rahmen verschiedener Konzeptbestandteile gefördert werden.

2. Konzeptbestandteile

2.1 Außenbegrenzung Schulgarten

Der Schulgarten ist ein abzugrenzender Lehr- und Lernort, der als Freiluftklassenzimmer bzw. „Grünes Klassenzimmer“ genutzt wird. Es geht einerseits darum, an unserer Schule einen neuen Lernort außerhalb des Klassenzimmers oder Fachraumes zu schaffen. Andererseits soll unser Schulgarten den Stadtteil sowie den Schulcampus in Hanhoopsfeld stärken, indem er auch durch benachbarte Grundschulen und weiterführende Schulen im Raum Süderelbe als außerschulischer Lernort genutzt werden kann. Zudem verfolgen wir mit den einzelnen Konzeptbestandteilen nachhaltige Ziele, um ökologische Ausgleichsflächen zum Schulneubau zu schaffen (Teich-Biotop, Insektenhotel, Vogel- und Igelhotel, Vogel-Nistkästen, Baum-Lehrpfad u.V.m.).

Die Abgrenzung des Schulgartens ist auch deshalb wünschenswert, um einen Bereich zu schaffen, in dem SchülerInnen die Verantwortungsübernahme trainieren können und gleichzeitig zur Natur- und Umwelterziehung angeregt sowie mit allen Sinnen lernen können (Inklusionsgedanke). Ein weiterer Konzeptbestandteil wird die Bedeutung von Grünflächen/naturnahen Biotopen für Stadtkinder herausheben sowie Aspekte der Naturerlebnis-Pädagogik aufgreifen, die eines vom Schulhof abgegrenzten Lehr-Lernbereiches bedürfen.

Die Abgrenzung des Schulgartens dient zusätzlich der Gefahrenabwehr. Beispielsweise muss der Zugang zum Schulteich abgesichert sein. Dementsprechend wird der Zugang zum Schulgarten – wie auch bei naturwissenschaftlichen Fachräumen üblich – immer durch LehrerInnen betreut sein. Allerdings wird der Schulgarten nicht nur im Rahmen des Biologie-Unterrichts genutzt werden können, sondern auch im Ganztagsangebot (Schulküche: „Lessing kocht“) und durch SchülerInnen-AGs (Zoo und Biotop AG) Verwendung finden.

2.2 Gewächshaus

Das Gewächshaus bildet die Grundlage für alle weiteren Konzeptbestandteile und Maßnahmen, die im Zusammenhang mit der Pflanzenzucht und Pflanzenkunde stehen. Das vorrangige didaktische Ziel ist es, dass die SchülerInnen die Grundlagen der Pflanzenzucht und -pflege erlernen. Mit Hilfe des Gewächshauses können darüber hinaus alltagsrelevante klimatische Rahmenbedingungen thematisiert werden (Nahrungsmittelsicherung, Treibhausgemüse) sowie natürlich auch die Wirkungsweise und Folgen des Treibhauseffekts. Das angebaute Obst und Gemüse soll – insbesondere im Winterhalbjahr – durch die Schulküche („Lessing kocht“) bei der Erziehung zur gesunden Ernährung genutzt werden. Die SchülerInnen produzieren ihre eigenen Nahrungsmittel, die sie nach erfolgreicher Arbeit auch selbst verarbeiten und konsumieren können.

Diese Ziele finden sich auch im Rahmen der Agenda 21 wieder. Die Kinder und Jugendlichen können somit an Entscheidungsprozessen und an planhaftem, nachhaltigem Handeln (ökologischer Fußabdruck) beteiligt werden.

Neben der Fruchtziehung können Pflanzen wie z.B. Mais und Gerste für Wachstumsversuche, Pflanzenuntersuchungen und Fotosynthese-Experimente (Jahrgang 5+7) genutzt werden. In der Oberstufe dienen sie Untersuchungen zur Stoffwechselfysiologie und ökologischen Untersuchungen (bspw. ökologische Potenz).

2.3 Beete (Nutzpflanzengarten)

Das Gewächshaus kann im Außenbereich des Schulgartens die Grundlage für weitere Pflanzbeete bzw. für einen Nutzpflanzengarten darstellen. Aufgrund des norddeutschen Wetters, sind zwar Frühbeete sinnvoll, um eine möglichst gute Fruchtziehung im Freibereich zu erzielen, jedoch wird das Gewächshaus in Bezug auf zahlreiche Nutzpflanzen, insbesondere, wenn diese für die Schulküche angebaut werden, ein ganzjähriges Arbeiten und Lernen ermöglichen.

Die Beete im Außenbereich können außerdem zum Anpflanzen verschiedener Blütenpflanzen und Gartenkräuter genutzt werden. Im Rahmen des Moduls „Was blüht denn da?“ können diese zu Bestimmungsübungen in der Unter- und Mittelstufe herangezogen werden. In der Oberstufe sind diese Beete zudem für bodenökologische Untersuchungen nutzbar.

2.4 Teich-Biotop

Das geplante Teich-Biotop bietet umfassende Möglichkeiten, die naturwissenschaftlichen Fach- und Handlungskompetenzen der SchülerInnen handlungsorientiert zu fördern. Die Komplexität des Feucht-Biotops bietet zahlreiche Möglichkeiten zum Experimentieren, Beobachten und Untersuchen im „grünen Klassenzimmer“. Es bietet ganzjährig die Chance zu forschendem und entdeckendem Lernen.

Die Interdependenzen zwischen Lebewesen und ihrem Lebensraum sind Bestandteil der Bildungspläne und unseres Schulcurriculums von der 5. Klasse bis einschließlich zur Studienstufe. SchülerInnen können alle Facetten natürlicher Zusammenhänge erlernen: Das Verhalten von Tieren beobachten, Pflanzen bestimmen und ihre Entwicklung untersuchen sowie Nahrungsketten und Nahrungsnetze erforschen. Zahlreiche ökologischen Prinzipien können exemplarisch am Teich-Biotop erlernt werden (z.B. ökologische Nische). Zusätzlich wird der Teich eine Zonierung infolge einer gewissen Tiefe und Oberfläche aufweisen, sodass Stoffkreisläufe und die Eutrophierung eines Gewässers durch gewässerökologische Untersuchungen nachvollziehbar und anschaulich vermittelt werden.

2.5 Kräuterspirale

Mit der Kräuterspirale sollen dauerhaft funktionierende, nachhaltige und naturnahe Kreisläufe veranschaulicht werden (Aspekt: permakulturelle Gestaltung). Im Zuge der Kräuterspirale wird eine ökologische und klimatische Zonierung mit unterschiedlichen Feucht- und Trockenzonen für verschiedene Kräuter geschaffen. Zusätzlich dienen die Steine der Spirale Insekten und Eidechsen als Habitat (Konzept der ökologischen Nische).

SchülerInnen können hier mit allen Sinnen lernen (visuelle, haptische und olfaktorische Wahrnehmung). Außerdem können Kräuter für die Schulküche („Lessing kocht“) angebaut werden und in diesem Zusammenhang kann auch die Schädlingsbekämpfung thematisiert werden. In der Studienstufe dient die Kräuterspirale pflanzenphysiologischen und ökologischen Untersuchungen.

2.6 Kleintierhaus

Hinter der Haltung von Kleintieren wie Kaninchen und Meerschweinchen steht das Training der Sozialkompetenz der SchülerInnen durch den Umgang und die Pflege der Tiere. Die SchülerInnen übernehmen Verantwortung gegenüber den schützenswerten und fürsorgebedürftigen Heimtieren. Außerdem entwickeln die SchülerInnen durch Verantwortungsübernahme im Rahmen des Tierschutzgesetzes ein gestärktes Regelbewusstsein, z.B. auch für die Schulregeln.

Zusätzlich ist die Haltung von einer kleinen Hühnergruppe für unsere SchülerInnen auch eine optimale Möglichkeit den Umgang mit Nutztieren und die Produktionskette von Lebensmitteln (Hühnereier) unter Berücksichtigung inklusiver Lernmethoden kennenzulernen.

Die Kaninchen und Meerschweinchen sollen darüber hinaus für ein Tierpaten- und Ausleihe-Programm genutzt werden. Die SchülerInnen sollen somit die Möglichkeit haben, sich auch am Wochenende und in den Ferien um die Tiere zu kümmern und obendrein die Vorgehensweise bei der Anschaffung eigener Haustiere erlernen.

Betreut werden die Kleintiere vorwiegend durch die Zoo AG im Ganztagsbereich.

3. Finanzplanung

3.1 Eigenleistungen und Finanzierungen

Wir wollen im Zertifizierungszeitraum 2017-2019 erneut Umweltschule werden. Die letzte Zertifizierung endete 2014 und war im Zuge der Zusammenführung der vorübergehend drei Schulstandorte nicht konsequent fortführbar. Für die Zukunft sind zur Erlangung der Zertifizierung je zwei Projekte in zwei Jahren eigenständig durch die Schule umzusetzen.

Die einzelnen Konzeptbestandteile sind nicht alle zeitgleich umsetzbar bzw. finanzierbar. Jedoch sollen bereits im ersten Jahr nach Umzug in den Schulneubau die Konzeptbestandteile 2.1/2.3/2.5/2.6 umgesetzt werden. Da hier auch zahlreiche Eigenleistungen z.B. durch die Zoo- und Biotop-AG sowie durch das Biologie-Kollegium vorgesehen sind, ist eine Umsetzung bis zum Herbst 2019 realistisch. Im Zusammenhang mit dem Schulprofil-Schwerpunkt „Lessing produktiv“ können Holz- und Konstruktionsarbeiten künftig zunehmend in Eigenregie in unseren schuleigenen Werkstätten umgesetzt werden.

Neben den reinen Materialkosten für die aufgeführten Projekte benötigen wir bei zwei Projekten externe Unterstützung: Das Gewächshaus stellt die

Grundlage für alle Projekte zur Pflanzenpflege dar, die sukzessive in reiner Eigenleistung erbracht werden können. Da der Bau des Gewächshauses vom Fundament an sowie die Herstellung der Versorgungsleitungen einer fachlichen Expertise bedarf, sind in diesem Bereich durch verschiedene Vorangebote Kosten für Arbeitsstunden/Arbeitstage ermittelt worden. Das selbe gilt für das Ausheben und die Grundinbetriebnahme des Teich-Biotops. Da wir im Sinne dieses Konzeptes ein möglichst naturnahes Teich-Biotop anlegen möchten, bedarf es einer bestimmten Tiefe und Wasseroberfläche. Dies erfordert den Einsatz von Maschinen und Fachkräften zum Teichbau; die Kosten hierfür kann die Schule nicht alleine übernehmen.

3.2 Schulprofil

Mit Hilfe des Schulgartens soll unser Schulprofil künftig zusätzlich gestärkt werden. Der Schulgarten steht in unmittelbarem Zusammenhang mit den an der Lessing-Stadteilschule vereinbarten Leitsätzen und hat das Ziel, diese zu fördern. Ziel des Schulgarten-Projektes ist es, die Selbstständigkeit der Schülerinnen und Schüler zu stärken, indem sie Verantwortung für Tiere und Pflanzen, Natur- und Umwelt zu übernehmen erlernen und sich darüber hinaus in selbstverantworteten Unterrichtsprojekten engagieren. Sie sollen selbstbewusst handeln und die Verantwortung für den eigenen Lernprozess übernehmen.

So können die SchülerInnen durch die produktive und aktive Mitarbeit in den zahlreichen Projekten (Tierpflege, Fruchtziehung, Schulküche etc.) ihre Selbstkompetenz stärken und werden sich stärker mit unserer Schule identifizieren.

Durch die Erziehung zur Übernahme von Verantwortung für Pflanzen und Tieren wird auch insbesondere die Sozialkompetenz gestärkt. Die SchülerInnen werden außerdem im Sinne der Lessing-Leitsätze darin gefördert, eine Perspektive für Beruf und Freizeit im Natur- und Umweltbereich sowie im Handwerk zu entwickeln.

Die Arbeit in den Schulgarten-Projekten und AGs entsprechen außerdem dem an unserer Schule angestrebten Konzept der „bewegten Schule“: Die körperliche Aktivität sowie das Lernen in Bewegung stehen eindeutig im Vordergrund aller Konzeptbestandteile.

3.3 Finanzbedarf

- Siehe Anlage.